

W. Kl. Mädchen

Zürichsee
Febr. 1891.



Am Samstag Nachmittag
ging ich auf den Rürichsee.
Ich ging um halb 2 Uhr
fort. Da begegnete ich meiner
Freundin, diese ging auch
auf den See. Das Eis war
schon, und es waren viele
Leute darauf. Wir gingen
bis nach Wolishofen. Nachher
ging ich wieder zurück.
Und um 5 Uhr ging ich
heim

Elise Röthlisberger.

Als ich am Freitag Nach-
mittag auf das Eis ging,
zog ich meine Schlittschuhe
an. Dann fing ich an,
Schlittschuh zu laufen. Auf
einmal erblickte ich in der
Ferne Elsa Kürcher, Luise
Otiker, und Emilie Huber,
auf diese ging ich zu.
Dann schloss ich mich an,
dann rufen wir alle vier in
die weite Ferne. Uns begeg-
nete ein Einspänner mit
einem Herrn. Es waren

viele hundert Menschen auf
dem Eis. Viele Buden waren
darauf, in welchen Erfrischun-
gen zu kaufen waren. Dann
daran gingen wir nach Enge,
da trafen wir Fr. Merck an.
Es fing an dunkel zu werden
und die Knaben trugen Papier-
laternen, dann gingen wir
nach Hause.

Klara Ervis.

Letzten Mittwoch belustigten wir

uns auf dem Zürichsee. Wir gingen
nach Erlenbach, und kamen
bei Kollikon und Küssnacht
vorbei. Um drei Uhr waren
wir bei Erlenbach. Oberhalb der
Station Neumünster sahen wir
eine grosse Spalte. Auch brachten
wir Binsen von Küssnacht
und Erlenbach, nach Hause,
sanken aber dabei tief in
den Sumpf hinein. Nun traten
wir frohlich den Heimweg an.
Um 4 Uhr waren wir in
der Stadt Zürich, am halb 5

Uhr waren wir zu Hause.

Martha Fick.

Als ich auf der Künichsee ging,
musste ich über einen Steg, wo
es viele Schiffe hatte. Es hatte
viele Leute ^{auf dem Steg} (da rauf.) Ich sass
auf eine Bank und zog die
Schlittschuhe an. An manchen
Orten war es eben, und an
manchen uneben. An einigen
Orten hatte es Löcher und
Spalten. Auf der linken Seite

sah ich die Kirche von Kollis-
kon. Auf der rechten Seite sah
ich Wöllishofen. Es hatte auch
Schlitten und Buden auf dem
See. Ich blieb zwei Stunden
auf dem See. Dann ging ich
nach Hause um Kaffee zu trin-
ken.

Frieda Wagner.

Als ich auf den Kührich-
see ging, sah ich viele
Leute. Das Eis war am

Sonntag nicht mehr
schön. Tausende von
Menschen wimmelten
auf dem Hürichsee. Am
Nachmittag regnete es,
und die Eisdecke des
Hürichsees wurde dadurch
etwas unsicher. Einige
Hüggänge wurden durch
die Polizei abgesperrt.
Die Schlitten^{sch} und
ausreiter mussten mehr
gegen die Mitte gehen
Emilie Huber

Als ich letzten Mittwoch
auf den Seeging, sah
ich mit Staunen dass
er ganz überfroren war.
Es waren viele Leute auf
dem Eis. In der Mitte
drausen befanden sich
einige Buden. In diesen
schenkten einige Frauen
Wein aus, für einigen Gel-
den war das Eis sehr
uneben. Es kamen noch
einige Männer, wel-
che Cranger und ^{Pa-}Mar-

^{stamm}
one) verkaufen.

Mina Löffler.

Samstag Nachmittags ging die
ganne Familie auf den See.
Wir betreten das Eisfeld beim
ersten Schiffstande rechts von der
Badanstalt an der Färber-
gasse. Am Eingang war das
Eis teilweise aufgetaut. Wie
wir verabreitet hatten, trafen
wir Bekannte auf dem Eis.
Es waren dabei ein Mädchen

und ^{ein} Knabe, mit welcher
wir Schlittschuh liefen. In der
Mitte des See hatte es eine grosse
Strasse. Rechts und links von
dieser Strasse standen Buden
Gegen die Stadt hin war es
ein wenig neblig. Gegen Sü-
den sah man einige Schnee-
berge. Um fünf Uhr verliessen
wir den See beim Hotel Bauer.
Als wir über die Gaxibücke
gingen, sahen wir mehrere
Schwäne auf dem Eise liegen,
und von Ferne schimmerte die

Lichters der Buden.

Elsa Hürcher.

Als ich am Samstag auf dem
Hürichsee ging, sah ich viele Leute,
welche sich auf dem Eise belustig-
ten. Ich kam auch zu vielen
Ständen, wo essbare Sachen
verkauft worden. Als ich auf
dem Heimweg war, war es schon
ziemlich dunkel. Da sah ich
viele Laternen und viele Knaben
hatten Pechfackeln. Nachher

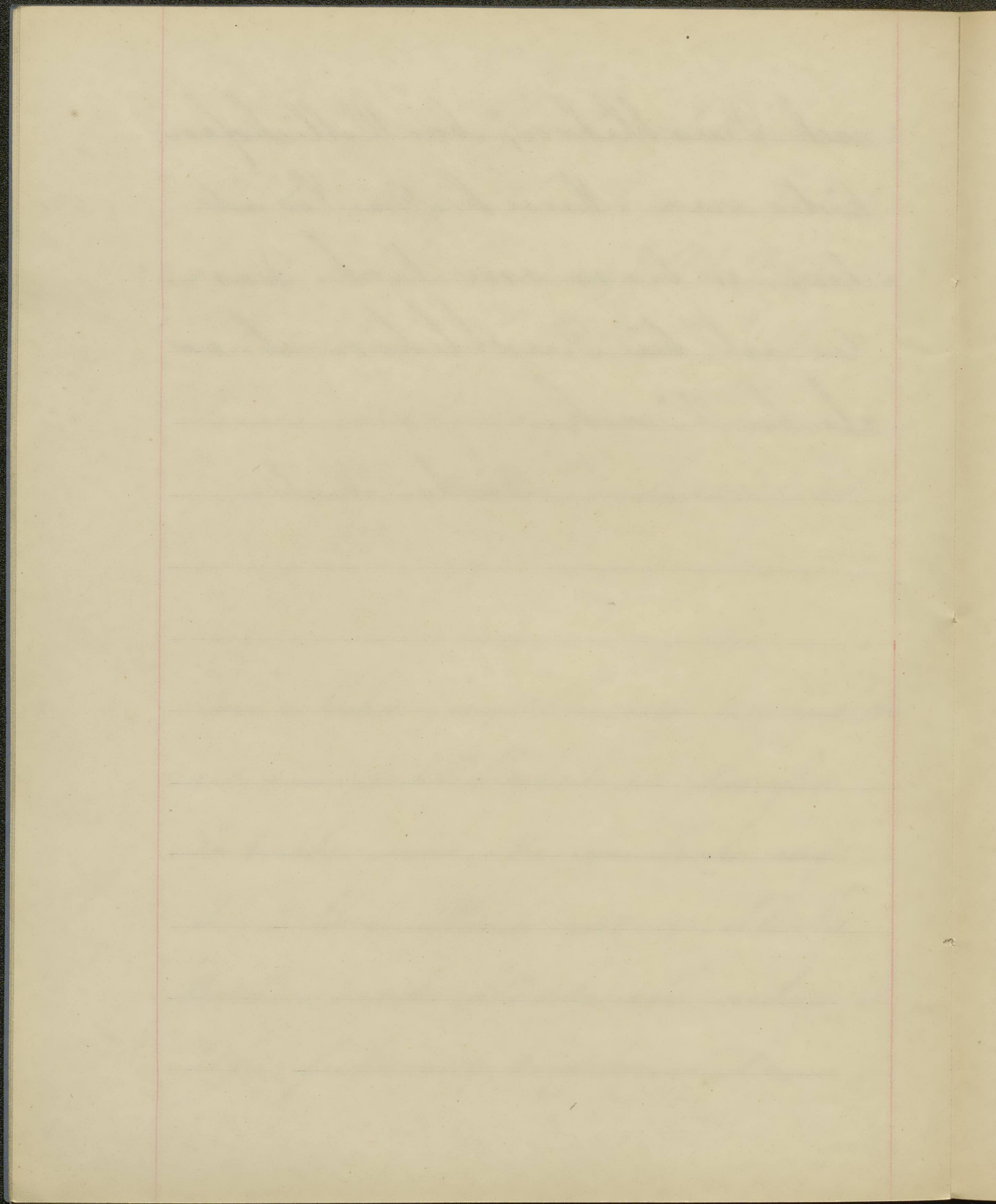
sah ich ein Pferd, welches einen
Schlitten zog. Als ich ans Land
kam, traf ich einige Schülerinnen,
mit welchen ich fröhlich nach
Hause ging.

Luisa Otter

Um 2 Uhr ging ich auf den Türich-
see um Schlittschuh zu laufen.
Es hatte eine Menge Leute auf
demselben. Auch waren etliche
Buden und Stände zu sehen.
Ich fuhr auf dem Eise bis

nach Rüschtikon, bei Wollishofen
hörtes man Musik. Das Eis ist
etwa 10 bis 14 cm dick. Das
Eis ist bei Rüschtikon ebener
als bei Zürich.

Frieda Kuhn.



Pestalozzianum
Stiftung für Bildung, Schule und Dialog ■■■

**Nicht digitalisierte Seiten
sind leere Seiten im Original**

